

## **Hier darf jeder sitzen**

Mt 11,25-30

*Gemeindefest, 3. Juli '11*

Liebe Schwestern und Brüder unterwegs im Glauben,  
Vier Stühle stehen heute einzelne verteilt in unserer Kirche  
mit einer Nummer.

Sie werden jetzt nach vorne gebracht und in einer Reihe  
hingestellt.

Auf der Nordseeinsel Baltrum im Ostdorf an einem  
Fußgängerweg stehen auch vier Stühle aufgereiht.

Jeder Stuhl trägt an seiner Rückenlehne ein Messingschild  
mit je einem Wort: „**Hier - darf - jeder – sitzen**“.

Die Stühle stehen da einladend für alle, gleich, in welcher  
Verfassung, mit welchem Rang und welchem Namen  
jemand daherkommt: einfach Platz nehmen. Hinsetzen.  
Ausruhen.

Die letzten Verse aus dem heutigen Evangelium sind wie  
eine Einladung, die wir gern annehmen möchten, denn sie  
gilt uns: „Kommt alle, ich werde euch Ruhe verschaffen“.

In der Überlieferung der Worte Jesu, die vorausgehen,  
haben wir aber so sehr andere Botschaften im Ohr.

Wir hören die Pharisäer und die an Gesetze gewöhnten  
Gläubigen zurzeit Jesu fragen:

Was muss ich tun, um das ewige Leben zu erlangen?

Wen muss ich lieben?

Wem verzeihen - und wie oft?

Wie muss ich sein, wohin dir folgen ...

Was muss ich tun?

- Stuhl 1 sagt: Hier sein. Sonst nichts.
- Und Stuhl 2 führt die Botschaft fort: Müssen sowieso nicht. Du darfst.

Wer muss ich sein?

- Stuhl 3 sagt: Jeder. Alle. Also genau du. Sonst niemand, niemand anders.

„Wie du bist, so darfst du kommen“, lautet eine Inschrift an  
einem Klostereingang. So sagt es auch dieser dritte Stuhl.  
Sei jeder und jede. Sei einfach du selbst.

- Stuhl 4 weiß von der Ruhe zu erzählen. Sitzen. Still werden. Untätig sein. Sich überlassen. Die Erholung nicht selbst machen müssen.

Der ganze Sinn dieser Botschaft wird erst deutlich, wenn wir die Aufschriften auf allen vier Stühlen der Reihe nach lesen: „**Hier - darf - jeder – sitzen**“.

Die vier Stühle stehen nicht für sich, sie gehören zusammen. Auch das ist eine Botschaft. Wir schauen nach rechts und links, auch in den Bänken. Da sind noch freie Plätze.

Wir schauen in unsere Umgebung:

Da sind Menschen unterwegs, die bei Jesus ausruhen wollen und ausruhen dürfen wie ich selbst.

Ich darf hier vor Gott sitzen. Ich habe einen Platz in der Kirche, in der Gemeinde. Aber auch alle anderen, die suchen und erschöpft sind, die sich plagen und schwere Lasten zu tragen haben. Die Menschen, die mit den Gesetzen unserer Kirche und mit ihrer Schuld nicht mehr zurechtkommen. Die am Scheitern ihrer Ehe leiden, die sich als wiederverheiratete Geschiedene ausgegrenzt fühlen, die bei uns keine Heimat mehr finden, weil sie meinen, in ihrer Armut, ihrer Sucht, ihrer psychischen Erkrankung wäre für sie kein Platz bei uns.

Auch die Menschen, die unter den Gesetzen dieser Gesellschaft leiden, unter den Gesetzen des Erfolgs, der Leistungsgesellschaft.

Jesus lädt alle ein, zu ihm zu kommen und Ruhe zu finden: die Traurige y die Frohe, die Suchende und die Sichere, die Anfänger im Glauben und die, die schon lange im Glauben unterwegs sind mit anderen in der Kirche.

Auf den Papst oder den Bischof brauchen wir nicht zu warten, damit viele in unseren Gemeinden sich wohlfühlen.

Das Meiste können wir selber tun mit der Kraft Gottes.

Alle müssen das erfahren dürfen. Sie können es wissen - durch den Sohn, der den Vater kennt.

Durch die „Unmündigen“, denen es der Sohn offenbart hat.

Durch mich, die ich schon einen Sitzplatz habe.

Ich kann die Einladung weitergeben.